Freitag, 15. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8056.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 14. August. Mittelst Justizministerialerlasses vom heutigen Tage ist auf Grund des § 87 des Staatsgrundgesetzes und mit Rücksicht auf das vom Höchstengerichte unterm 6. d. gegen einige Mitglieder der Internationale gefällte Straferkenntniß der „Internationale Arbeiterverein für Dänemark" bis auf Weiteres verboten worden. Mit den zur Aufhebung der hiesigen Hauptverwaltung des Vereins erforderlichen Maßregeln soll sofort vorgegangen werden.

Danzig, den 15. August.

Der Mittelpunkt des kirchlich-politischen Kampfes ist noch immer die Erzdiöcese Posen-Gnesen, und wie gemeldet wird, sind die andern preußischen Bischöfe entschlossen, sich das Benehmen des Erzbischofs Ledochowski zum Muster zu nehmen. Dieser Herr, der früher von unserer Regierung verhätschelt wurde, und dessen Renitenz großgezogen zu haben sich die Letztere daher vorwerfen muß, dieser „Primas von Polen", soll vor Kurzem zu einer „einflußreichen ultramontanen Persönlichkeit", die ihm zum Nachgeben rieth, stolz ausgerufen haben: „Ich werde nicht nachgeben, die Regierung muß dies thun. Ich bin ein Felsen!" Indeß scheint der Felsen Ledochowski doch nicht zu hart zu sein, wenigstens geht dies daraus hervor, daß der Prälat jetzt nicht nur die Statuten der Demeritenanstalt in Storchnest, sondern auch die der Clerikalseminare dem Oberpräsidenten mitgetheilt hat.

Die österreichischen Silbergulden sind eine Calamität für alle Geschäftsleute des deutschen Reiches, und die irrthümlichsten Auffassungen sind über die Frage herrschend. Warum sollten sie nicht angenommen werden, so sagen Viele, da sie doch so viel Silberwerth enthalten, als die preußischen Silbermünzen. Man vergißt dabei, daß wir nicht mehr Silber-, sondern gesetzlich schon Goldwährung haben. Die fremden Silbermünzen sind für uns jetzt nur eine Waare, deren wirklicher Werth sich nach dem Marktpreise richtet, wie der jeder andern Waare, sie sind eine Waare, die, da die preußische Regierung seit einiger Zeit in London, dem Weltmarkt für Edelmetalle, bedeutende Quantitäten Silber verkauft, schon im Werthe beträchtlich gesunken ist, und die noch niedriger sinken muß, weil Deutschland im Ganzen für 400 Millionen Thaler Gold verkaufen wird. Unser Silbergeld behält nur dadurch seinen Werth, daß die Regierungskassen dasselbe zum Nennwerthe gegen Gold umwechseln müssen. Die heimischen Silbermünzen sind nicht mehr als wirkliches Geld, sondern nur wie das Papiergeld als eine Anweisung auf Gold zu betrachten. Die Unwissenheit des Publikums wird von Speculanten ausgebeutet; soll doch ein größeres Bankhaus unserer Provinz, wie man hier erzählt, für eine Million Silbergulden haben ausprägen lassen, die nun zum Nennwerthe in den Verkehr einzuschmuggeln versucht werden. Weil solche Manöver überall versucht werden, so verlangt die heutige „B. A. C.", daß sofort das Verbot der Verbreitung der österreichischen Gulden ausgesprochen werde, zu dessen Erlaß der Bundesrath durch das Gesetz befugt ist. Das national-liberale Organ sagt: „Jetzt ist die Zeit gekommen, wo im Interesse der Bevölkerung der sofortige Erlaß des Verbots gefordert werden muß. Es geht unmöglich an, daß aus fremden Staaten das entwerthete Silber massenweise in das deutsche Reich eingeführt und dort dem Verkehr übergeben wird; die Verluste, welche schließlich die Bevölkerung ertragen muß, werden darum nicht geringer, wenn der Erlaß des Verbotes immer weiter hinausgeschoben wird. Die österreichischen Gulden, die zu 97½ an der Berliner Börse erhandelt wurden, sind jetzt auf 95 heruntergegangen, und damit scheint noch nicht der niedrigste Stand erreicht zu sein, weil dieser erst dann eingetreten ist, wenn es sich als ein gewinnbringendes Geschäft erweist, österreichische Gulden aus Oesterreich nach London zu schicken und dort als Silber dem internationalen Metallmarkte zuzuführen, da ihre Leitung nach Deutschland und ihre dortige Verausgabung als Münze nur ein Umweg ist, auf welchem die Differenz vor der vollständigen Entwerthung bis zum Silberwerth von den mit der Verbreitung sich geschäftsmäßig befassenden Banquiers eingesäckelt wird. Jeder Tag, welchen das Verbot, das schon längst erwartet wird, auf sich warten läßt, führt auf Kosten der Bevölkerung einigen Bankhäusern reiche Geschäftsgewinnste zu, bei denen übrigens noch die österreichische Finanzverwaltung betheiligt ist, welche die Gelegenheit benutzt, um ihr Silber abzuschieben. Es muß dieser Spekulation ein Ende gemacht werden; ein Verbot der österreichischen Thaler erscheint nicht angezeigt, da Oesterreich nach der Lösung des Münzvertrages mit den deutschen Staaten im J. 1867 keine Thaler mehr ausprägt und es sich also bei diesen um eine Münzsorte handelt, deren Stückzahl sich nicht weiter vermehrt. Anders steht es mit den Gulden, welche auszuprägen Oesterreich durch keine Rücksicht des internationalen Anstandes abgehalten ist; es ist keinem Staate zu verdenken, wenn er der Bevölkerung des deutschen Reichs nach Möglichkeit Verluste aufbürdet, die er in seinen gemünzten Silbervorräthen durch den Uebergang Deutschlands zur Goldwährung und die damit verbundene Entwerthung des Silbers erleidet. Andererseits aber ist es geradezu eine Pflicht der deutschen Reichsregierung, darauf zu drängen, daß sofort und unverzüglich von der Ermächtigung, die dem Bundesrathe durch das Münzgesetz zusteht, Gebrauch gemacht und die Verbreitung österreichischer Gulden im deutschen Reiche verboten wird. Das Münzgesetz selber setzt schon die Strafe fest, welche derjenige sich zuzieht, der einem solchen Verbote gewerbsmäßig oder gewohnheitsmäßig zuwiderhandelt, und die Wahl der Strafart ist absichtlich in das richterliche Ermessen gestellt worden, weil denjenigen Personen gegenüber, die sich solcher Zuwiderhandlung voraussichtlich schuldig machen möchten, mit einer kleinen Geldstrafe keine Wirkung auszuüben ist, während eine mehrwöchentliche Gefängnißstrafe von ihnen wohl vermieden werden wird. Also mag mit dem Erlaß des Verbotes nicht länger mehr gesäumt werden!"

Die Nachrichten über die Pläne der französischen Royalisten, welche in diesen Tagen durch den „Soir" bekannt wurden und die wir heute früh mittheilten, haben einige Unruhe in Paris hervorgerufen, und die republikanischen Blätter fangen an, die Lage mit ernsteren Blicken anzusehen, zumal einige der fusionistischen Organe offen verlangen, daß man der Krisis durch einen Staatsstreich ein Ende machen solle. Zu diesen gehört der „Figaro", der will, daß man keck vorgehe wie am 18. Brumaire und am 2. Dezember, denn dann sei der Sieg als gewiß zu betrachten. Daß die Royalisten aus der Gesetzlichkeit vollständig heraustreten, ist jedoch nicht anzunehmen, wenn sie auch fest entschlossen sind, noch vor Ende dieses Jahres die Republik über den Haufen zu werfen. Dies geht zur Genüge aus einem Artikel des orleanistischen Organs, dem „Journal de Paris", hervor. „Die theoretischen Discussionen" — so heißt es in demselben — „sind heute ganz unnütz. Die National-Versammlung besitzt in diesem Augenblick die Gewalt. Der Marschall Mac Mahon ist nur ihr Delegirter; die Armee, der Richterstand, die Verwaltung, die Polizei gehorchen den Delegirten der Versammlung, d. h. der Versammlung selbst. Wenn man also die gegenwärtigen Bedingungen der Regierung ändern will, so muß die Initiative zu dieser Veränderung von der National-Versammlung ausgehen. Damit die Regierung in andere Hände übergehe, muß die Versammlung sich freiwillig dazu verstehen, sie abzugeben. Die Armee wird nach einem berühmten Wort der Hälfte der Deputirten und Einem gehorchen. Frankreich wird das Nämliche thun. Nichts ist daher möglich ohne den Willen der Versammlung. Bei mehr als einer Gelegenheit hat die Versammlung erklärt, daß sie die constituirende Gewalt hat, und die Legitimisten waren nicht die Letzten, sich dieser Erklärung anzuschließen. Es ist daher außer Zweifel, daß die Legitimisten die Wiederherstellung der Monarchie nur von dem frei ausgedrückten Willen der Versammlung erwarten, und wir sehen nicht ein, welcher Unterschied in dieser Hinsicht zwischen den Legitimisten und Orleanisten besteht. Wir bedienen uns aus Bequemlichkeit der Bezeichnung von Legitimisten und Orleanisten, denn es giebt nur Royalisten. Es ist daher unnütz, nochmals über den Ursprung der Souverainetät zu discutiren. In der Theorie kann man sehr schöne Dinge darüber sagen; in der Praxis kann man nur eine Thatsache constatiren: die Versammlung besitzt und hält die souveraine Gewalt. Wir sagen die Gewalt, nicht das Recht, um jede unnütze Discussion zu vermeiden. Man kann das Recht haben, ohne die Gewalt zu besitzen, und man kann die Gewalt besitzen, ohne das Recht zu haben. In diesem Augenblick hat die Versammlung die Gewalt." Indirect bestätigen diese Auslassungen des orleanistischen Blattes die Mittheilung über die Pläne der Royalisten, wenn sie auch keine näheren Einzelheiten bringt und nichts über den Zeitpunkt sagt, wann der legislative Staatsstreich ausgeführt werden soll. Nur der „Français" findet sich als Organ des Herzogs von Broglie veranlaßt, die Nachrichten für erfunden zu erklären. Er erhebt sich besonders dagegen, daß der ständige Ausschuß in die Intrigue verwickelt sein soll, und fügt hinzu, daß derselbe von der Majorität keine Instructionen erhalten haben könne, weil die Fusion erst nach dem Beginne der Ferien zu Stande gekommen sei. Der „Français" muß seine Leser für sehr dumm halten, um denselben weiß machen zu wollen, daß der Ausschuß nicht Alles im Voraus gewußt hatte, und daß der 5. August nicht die Fortsetzung der Intrigue vom 24. Mai ist. Daß Broglie und seine Collegen bei der Sache nicht betheiligt seien, wie der „Français" glauben machen will, ist noch lächerlicher, da Jedermann weiß, daß sie an der Spitze der ganzen Intrigue stehen. Das Organ von Thiers sagt dies übrigens auch ganz offen und deutet sogar an, daß Marschall Mac Mahon den royalistischen Planen gewonnen sei. „Bien Public" ist übrigens sehr entmuthigt. Es hält das Gelingen der royalistischen Plane für nicht unmöglich, sogar für wahrscheinlich, wenn es auch nicht glaubt, daß die Royalisten etwas Dauerhaftes gründen können, sondern vielmehr der Ansicht ist, daß ihr Gebäude bei der ersten Krisis zusammenstürzen und Frankreich sich von neuen Stürmen verheert sehen werde.

Deutschland.

△ Berlin, 14. August. Es bestätigt sich, daß der Minister des Innern damit umgeht, dem nächsten Landtage eine Provinzialordnung vorzulegen. Ebenso ist die Absicht vorhanden, gleichzeitig eine Landgemeinde-Ordnung und Kreisordnung für Rheinland und Westphalen vorzulegen. Alle diese Entwürfe sollen bereits vollständig aufgestellt, aber noch nicht zu collegialischer Berathung gelangt sein. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die Entwürfe demselben Geiste und derselben Richtung folgen, auf welche sich die bereits zum Gesetz gewordene Kreisordnung stützt. Es verlautet, daß das Material, welches die parlamentarischen Debatten für die Ausbildung dieser Gesetzgebung beigebracht haben, im weitesten Umfange benutzt worden ist, und es wird angenommen, daß diejenigen Parteien, welche die Regierung bei dem Zustandekommen der Kreisordnung unterstützt haben, auch zur Annahme der gedachten Vorlagen sich bereit finden lassen werden. Eine vorbereitende Berathung durch Vertrauensmänner ist bezüglich der in Rede stehenden Entwürfe nicht zu erwarten. — Die Maßregelung zweier conservativer Landräthe in Hinterpommern ist, wie versichert wird, dem Minister des Innern nicht leicht geworden. Es bestätigt sich, daß die beiden Landräthe in Folge ihres Verhaltens bei der Ausführung der Kreisordnung zur Disposition gestellt worden sind, wie man sagt, nicht ohne vorhergehende Verwarnung. Es scheint, daß man an maßgeber Stelle erwartet, das Vorgehen werde sich wirksam beweisen. Es sind übrigens noch einige andere Landräthe von dem gleichen Schicksal bedroht, falls sich dieselben nicht bei Zeiten entschließen, eine energischere und fördernde Thätigkeit für die Ausführung der Kreisordnung zu entwickeln. — Nach untrüglichen Anzeichen wird bezüglich der Einführung der obligatorischen Civilehe seitens der Regierung in einer oder der andern Form, d. h. bei dem Landtage oder bei dem Reichstage die Initiative ergriffen werden, und es wird der Antrag der Reichstagsabgeordneten Dr. Völk und Dr. Hinschius über Einführung der Civilehe und Civilstandsregister, der bekanntlich zu einem vollständigen, in der Commission gründlich durchberathenen Gesetzentwurf geführt hat, keine verlorene Mühe gewesen sein. Der Widerstand, welcher sich bisher gegen die Civilehe geltend machte und allerdings unüberwindlich schien, dürfte jetzt gegenüber dem mehr als dringenden Bedürfniß den bisherigen Standpunkt aufgeben.

— Schon vor einem Jahre war eine Revision der Wechselordnung angeregt worden. Wie man dem „B. B.-C." mittheilt, haben die meisten Handelskammern die Frage, ob ein Bedürfniß vorliege, die Bestimmungen über den verlorenen Wechsel zu ändern, verneint.

— Die Militärbehörden haben darauf Bedacht genommen, die Truppen der Occupations-Armee nicht in solche Garnisonorte einziehen zu lassen, welche augenblicklich von der Cholera-Epidemie heimgesucht sind, wie dies namentlich vielfach in der Provinz Preußen der Fall ist. Die betreffenden Truppentheile garnisoniren vorläufig theils in anderen Provinzen, theils werden sie in Baracken in der Nähe der Garnisonstädte untergebracht.

— In Metz langte, wie dem „Schwäb. Merk." gemeldet wird, vor einigen Wochen eine Ordre des großen Generalstabes an, nach welcher die neuen Forts möglichst bald vertheidigungsfähig gemacht werden sollen. Dies dürfte, vorausgesetzt, daß die Zahl der gegenwärtig an den verschiedenen Punkten beschäftigten Arbeiter nicht vermindert wird, in etwa sechs Monaten erreicht sein. Zum vollständigen Ausbau sind aber immerhin noch mehrere Jahre nöthig.

Posen, 14. Aug. Der Landrath Schopis in Kröben hat dem Geistlichen Kruszka in Kröben und dem Vicar Rözler in Strzelce eröffnet, daß sie in ihren ohne Genehmigung der Regierung vom Erzbischof Ledochowski eigenmächtig ihnen übertragenen geistlichen Aemtern seitens der Regierung nicht anerkannt würden und dieselben gleichzeitig zu einer Vernehmung auf den 22. d. M. vorgeladen. (W. T.)

— Wie die „Ostd. Ztg." hört, hat der Kaiser sich nach dem Stande der Cholera in unserer Provinz erkundigt, um im Falle der starken Verbreitung derselben die Manöver des V. Armeecorps aufzuheben. Nach amtlichen Ermittelungen ist die Cholera in 10 Städten des Posener Regierungsbezirks aufgetreten, in einigen kleinen Städten freilich in ziemlich böser Weise.

Coblenz, 14. Aug. Die Kaiserin-Königin ist

Ein Sonntag in Athen.

Ueber dem alten, dem historischen, dem landschaftlichen Athen vergißt man hier fast die neue Stadt, die actuellen Zustände, das Volk von heute. Man vergißt sie leicht, weil die Gegenwart neben der mächtig anziehenden Vergangenheit auch äußerlich bescheiden zurücktritt, Land und Hauptstadt keinerlei Prätensionen machen. Dem Fremden gar ist das heutige Athen, welches sich in der Einsenkung der mittleren Hügelkette scheu vor dem Vergleich mit den Trümmern des alten verbirgt, kaum mehr als das nothwendige Obdach, um zu schlafen, zu essen und trinken, für die gewöhnlichen Bedürfnisse des materiellen Lebens zu sorgen. Auch in dieser Beziehung muß er sich bescheiden. Drei große gut geleitete Hotels, ein halbes Dutzend geringerer, in denen sich's wohl auch noch erträglich leben lassen mag, bieten ihm die alleinige Auswahl. Mit allen seinen Anforderungen und Wünschen ist er an sie gewiesen, denn kein Restaurant, keine sonstige nach europäischer Art eingerichtete Gaststätte gestattet ihm, sich aus dem Bann seines Gasthofes zu entfernen, Abwechselung zu suchen in dem ewigen Einerlei der Pensionsverpflegung. Die griechischen Garküchen, offene Räume, in denen nahe an der Straße die Speisen auf glimmenden Holzkohlen sieden und rösten, sind wenig einladend mit ihrem Dunst von Hammelfett, gebackenen Seefischen und fricassirten Muschelthieren oder Mollusken, schon deshalb nicht, weil man dort nur auf den widrigen geharzten Wein angewiesen ist. Cafés giebt es in Menge, und wer den feingemahlenen, chokoladenartigen Brei, der die kleine Tasse füllt und eigentlich vortrefflich schmeckt, erst einmal zu würdigen versteht, der sitzt gern auf den bescheidenen Holzschemeln vor der Thür dieser Caffeehäuser, deren es in Athen wie in der ganzen Lewante eine unzählige Menge giebt. Ebenso florirt das Geschäft der Zuckerbäcker bei diesem süße Leckereien so sehr liebenden Volke. Die Conditorei der Herren Solon und Sohn scheint die feinste und besuchteste, nach ihr stufen sie sich ab bis zu dem fliegenden Süßigkeitskrämer, der seine Zuckerstangen, Plätzchen und Lukumwürfel an jeder Ecke feilbietet. Die bayrische Zeit hat natürlich den Biercult hier eingeführt, ein einziges kleines Bierhaus ist davon übrig geblieben, welches indessen in dem gänzlich eislosen Athen seinen Besuchern nur ein mattes, schales Getränk bieten kann. Eine einzige einfache Weinschänke hatten wir fest in unser Herz geschlossen. Dort lagerte in einem Rund großer Fässer der feurige Santorin, ein schwerer, malagasüßer, heißer Wein, von dem der aufwartende Junge für den Erleg von 10 Pfennigen ein Cylinderglas halb voll zapfte. Das sonstige Verkehrsleben ist unbedeutend, nüchtern und einförmig. Patras z. B. charakterisirt sich sofort in Volksleben, Trachten, Einrichtungen als eine reizvolle griechische Stadt; Athen dagegen bietet in seinen Hauptstraßen halbverlegene Waaren englischen, deutschen und französischen Fabrikats aus, in den tieferen Stadttheilen lebt armes Volk in Dürftigkeit und Unsauberkeit, welches in dem zwischen die Mauerreste der hadrianischen Stoa aufgeschlagenen Bazar seine Schnabelschuhe, den rothen Fez, den braunen Filzmantel oder auch wohl lieber den Abhub westeuropäischer Kleidermagazine kauft.

So fanden wir wenig Gelegenheit uns genauer in der Stadt umzusehen bis zum ersten Sonntage. Unser 6. April war hier erst der 25. März, also das Fest Mariä Verkündigung, zugleich aber auch der Verkündigung der staatlichen Selbstständigkeit des jungen Griechenlands. Zum doppelten Feste war von früh an die ganze Stadt geschmückt, das ganze Volk in Bewegung. Der Hauptact desselben ward in der neuen stattlichen, bunt decorirten Metropolitankirche celebrirt. Flaggen umwehten den Vorplatz, auf den ein Theil der griechischen Kriegsmacht mit klingendem Spiel aufzog; noch am Eingange, an dem Opfertische die Liebesgaben Andächtiger empfingen, stand die bildliche Darstellung des mysteriösen Actes, welcher der religiösen Feier zu Grunde liegt, von Laub umgeben, von den Eintretenden, die ihre Weihekerzen hier aufsteckten, geküßt. Eine Schranke reservirte den Hauptraum der Kirche für den bevorzugten Theil des Volks. Dem Königspaare waren zur Seite zwei Thronsessel hingestellt; der Rest der alten Freiheitskämpfer, stattliche weißbärtige Greise in malerischer Nationaltracht, saßen zunächst, für die Minister, die Abgeordneten, die Gesandten und andere offizielle Personen reichte der übrige Raum aus, so daß man uns und jeden besser Gekleideten ohne Weiteres ebenfalls auf den reservirten Plätzen zuließ. Das sonst verschlossene Allerheiligste stand heute weit offen, die hohe Priesterschaft darin mit niemals gekürzten, lang bis zum Gürtel herabwallenden Haaren und vollen Christusbärten, betete unter zahllosen Verneigungen und Küssen. Die kostbaren Gewänder von Goldbrokat mit Seidenstickereien und Edelsteinen verziert, wurden dem Archimandriten und den anderen Würdenträgern der Kirche angelegt, ersterer setzte eine hohe Goldkrone aufs Haupt, erhielt den scepterartigen Stab und schritt so seinem hohen Clerus voran der äußeren Pforte zu, als Kanonensalven und die Intonation des Griechenmarsches die Ankunft des Königszuges verkündeten.

Geleitet von der Geistlichkeit, gefolgt von den Ministern, umgeben von den Volksvertretern, die großentheils das weiße Fustanellahemd, rothe Knöpfelgamaschen, gestickte Jacken trugen, betrat der schlanke blonde Königsjüngling am Arme seiner Gattin, welche zwei kleine, pausbackige Jungen an der Hand führte, die Kirche und nahm stehend vor den Thronsesseln Platz. Die langen unverständlichen Littaneien der Geistlichkeit, die nun begannen, gewährten uns profanen Zuschauern Muße genug, die Gesellschaft zu betrachten. König Georg, den der religiöse Act, von welchem er als Däne nicht mehr verstand als wir, sichtlich langweilte, machte den Eindruck eines schlichten, wenig selbstständigen jungen Mannes in Uniform, der, einmal auf diesen Platz gestellt, über sich ergehen läßt, was gefordert und nothwendig ist. Er musterte die Versammlung, unterhielt sich mit einem Herrn seiner Begleitung, spielte zerstreut an seinen Uniformstücken, während die junge Königin, welche als Russin die Sache versteht, einmal über das andere andächtig das Kreuz schwang. Die schnell stark gewordene, leidlich aussehende, blonde junge Frau trug ein einfaches himmelbaues Seidenkleid, leicht mit weiß garnirt (die wohl von Bayern übernommenen griechischen Nationalfarben). Der Maskenschleier von zarter Gaze, der das rundliche Gesicht fest umschloß, wurde niemals gelüftet während des fast vierstündigen Actes. Die beiden kleinen rothbäckigen Jungen, also wohl griechische Prinzen, hatten blaue Matrosenhabits an und sichtlich wenig Freude an dem langen Ceremoniel, dem sie ruhig stehend beiwohnen mußten. Herr Deleorgis und seine Collegen imponirten durch ihr Aeußeres sehr wenig. Der Ministerpräsident, ein schlanker, brünetter noch junger Mann, hat in seinem ganzen Wesen nicht

zum Besuch der Fürstlich Hohenzollern'schen Familie nach Sigmaringen abgereist.

Leipzig, 14. Aug. Die heutigen Verhandlungen des Protestantentages wurden durch einen Gottesdienst in der Nikolaikirche eingeleitet, bei welchem Pfarrer Heinrich Lang aus Zürich über Psalm 119, Vers 52 predigte. Die Verhandlungen selbst wurden in der Aula der Universität und zwar über die evangelisch-protestantische Kirchenverfassung fortgesetzt. Die aufgestellten 14 Thesen wurden nach einer längeren Debatte, an welcher sich eine große Anzahl von Rednern betheiligte, mit großer Majorität angenommen. Der Vorsitzende, Professor Räbiger aus Breslau, dankte sodann dem Rathe der Stadt Leipzig und dem Leipziger Protestantenverein und sprach den Schluß der Versammlung aus. (W. T.)

Strasburg, 14. August. Durch eine heute erlassene amtliche Bekanntmachung des Bezirkspräsidenten des Unterelsasses werden die Kreistage auf den 18. d. und den 11. k. M. und der Bezirkstag auf den 28. d. M. zusammenberufen. — Durch eine Verordnung des Oberpräsidenten ist die Annahme der Münzen des österreichischen Guldenfußes an den Landeskassen vom 20. August ab verboten worden. (W. T.)

Schweiz.

Genf, 12. August. Die Regierung von Genf hat auf die Wahrnehmung hin, daß die Cholera in Norditalien hauptsächlich durch Zigeuner verschleppt werde, alle diese vagabundirenden Banden aus dem Canton fortschaffen lassen und gegen deren Wiedereintritt Maßregeln ergriffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. August. Fürst Bismarck — telegraphirt von der „Fr. Ztg." — trifft noch in diesem Monat mit Familie zum Besuche der Weltausstellung hier ein und hat bereits Zimmer in einem Hotel bestellt. — Die Cholera hat in Folge der kühlen regnerischen Witterung abgenommen.

Gastein, 14 August. Die Rückreise des Kaiser Wilhelm nach Berlin soll am 27. d. über Zell am See und Reichenhall erfolgen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 12. August. Der „Courrier de Lyon" schreibt über den bevorstehenden Proceß gegen Bazaine: „Die Regierung befürchtet, wie es scheint, eben so sehr die Freisprechung als die Verurtheilung Bazaine's; die Verurtheilung wegen des ungünstigen Lichtes, das dadurch auf die Führer der Armee fallen müßte und wegen des Stoßes, den die Disciplin dadurch erleiden würde; die Freisprechung wegen des schlechten Eindrucks, den sie auf die nach Deutschland als Kriegsgefangene abgeführten Soldaten machen muß, die sich als die Opfer der Intriguen und Berechnungen von Bazaine betrachten. Man weiß ferner, daß der Advocat Lachaud, wenn er seinen Clienten von einem Todesurtheil bedroht sieht, um ihn zu retten, Alles aufbieten und die Generale, welche bei der Capitulation von Metz betheiligt gewesen, nicht schonen, alle schlecht ausgeführten Befehle, alle Fehler aufdecken würde. Das Kriegsgericht ist noch nicht officiell constituirt, aber seine Zusammensetzung ist bereits festgestellt und die Regierung kann auf willkürliche Weise nichts daran ändern. Lachaud kennt die Ansichten der Generale, welche über den Marschall zu Gericht sitzen sollen. Von den sieben Richtern sind vier für die Verurtheilung, drei für die Freisprechung. Es wird also moralische Verurtheilung, d. h. eine relative Befriedigung des Publikums und der Armee, in Wirklichkeit aber Freisprechung erfolgen, da fünf Stimmen auf sieben nothwendig sind, um eine Verurtheilung zu erzielen. Deßhalb will Lachaud, der des Endresultates sicher ist, bei seiner Vertheidigung alles bei Seite lassen, was die Generale, die noch in activem Dienste sind, compromittiren könnte. Er wird für die Unverantwortlichkeit seines Clienten plaidiren, dessen Operationen durch die vom Kaiser oder seinen Ministern gegebenen Befehle Hindernisse in den Weg gelegt worden seien. So wird er behaupten, daß der Graf von Palikao und sogar der Kaiser gegen Mitte August dem Marschall Befehle gegeben haben, die ihn verhinderten, sich zur rechten Zeit auf gewissen vorausbezeichneten Punkten zu befinden. Rouher und Prinz Napoleon, die sich zu dieser Zeit in Chalons befanden, sollen zu der Verwirrung beigetragen haben. Einerseits wird also Lachaud keinen verzweifelten Versuch machen, sondern im Gegentheil mit Schonung auftreten; andererseits wird er aber feststellen, daß die militärische Handlungsfähigkeit des Marschalls durch den Kaiser und seine Umgebung behindert wurde. Dies kann auffallen, wenn man die Beziehungen Lachaud's zur kaiserlichen Familie in Betracht zieht; der Kaiser ist aber todt und Rouher kein nothwendiger Mann mehr. Dann ist Lachaud vor Allem Advocat und das Interesse seines Clienten ist für ihn das Höchste. Alles dies beruht aber auf der Voraussetzung, daß nur vier Generale gegen Bazaine sind. Wenn dies sich ändert, so wird Lachaud auch natürlich sein Vertheidigungssystem ändern."

— Mac Mahon kommt morgen aus Tarbes zurück. — Der Graf von Paris wird morgen in Paris erwartet. — Thiers und Familie reisen übermorgen in die Schweiz. — Emil de Giradin hat wieder einmal umgesattelt und seine Feder in den Dienst der „Kampfregierung" gestellt. — Gestern wurde wieder ein Communist verhaftet, nämlich Dubourc, der Commandant der 18. Legion der Nationalgarde gewesen war. — Victor Hugo hat an Herzog Broglie, als seinen Collegen in der Akademie ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn auffordert, Henri Rochefort in Rücksicht darauf, daß er einer der berühmtesten Schriftsteller der Gegenwart sei, nicht zu deportiren und damit in den sichern Tod zu schicken. Der Minister hat geantwortet, daß die Größe der intellectuellen Gaben Rocheforts die Verantwortlichkeit für sein Verhalten vergrößern und daher nicht als Mildungsgrund gelten dürfen.

England.

London, 12. Aug. Die deutsche Kriegsfregatte „Niobe" und die Uebungsbrigg „Rover" sind im Sund von Plymouth vor Anker gegangen, erstere am Sonntag Morgen, letztere am Sonntag Abend. Die „Niobe", auf einer Kreuzungstour mit Cadetten begriffen, kommt von Madeira, der „Rover" kam von Kiel. Nach etwa zehntägigem Aufenthalt im Hafen geht die „Niobe" nach Kiel und der „Rover" nach Madeira.

Rußland und Polen.

Warschau, 12. Aug. Wiederholte große Feuersbrünste haben in der Stadt Schadsinsk, im Gouvernement Perm, Veranlassung zu groben Volksexcessen gegeben, deren nähere Details von einem Correspondenten der „Birza" mitgetheilt werden. Die zur Verzweiflung getriebene Bevölkerung wurde von der leicht erklärlichen Manie ergriffen, überall Brandstifter zu erblicken. Wer durch sein Aussehen den geringsten Verdacht erregte, auf den stürzte sich die wüthende Volksmenge und zerrte ihn unter den schwersten Mißhandlungen durch die Straßen. Auf diese Weise wurden 50 Personen ergriffen und zerschlagen, von denen 17 schwer verletzt und einer getödtet wurde. Dem letzteren waren sämmtliche Rippen zerbrochen, die Augen ausgestochen und die Wunden mit Sand verstopft. Die Ortsbehörde mußte militärische Hilfe requiriren, um dem weiteren Wüthen des Pöbels Einhalt zu thun. Die Menge leistete aber dem Militär Widerstand und nur der Klugheit und Mäßigung des Commandeurs ist es zu verdanken, daß es nicht zu einem blutigen Zusammenstoß kam.

Volkswirthschaftlicher Congreß.

Wien, 12. Aug.

Den ersten Gegenstand der zweiten Sitzung bildete die Resolutionen, betreffend „die Concurenz verschiedener Frachtführer auf dem Schienenwege." Wir lassen dieselben sogleich in der amendirten Form folgen, in der sie zur Annahme kommen: „1. Für eine principielle Reform im Eisenbahnwesen ist es vor allen Dingen nothwendig, die Verschiedenheit der Functionen zu beachten, welche jetzt in der Hand der Eisenbahn-Verwaltung vereinigt zu sein pflegen: Unterhaltung und Bewachung des Schienenwegs, Traction und Spedition. Während der Schienenweg die Eigenschaft einer im öffentlichen Interesse geschaffenen Verkehrsstraße hat, fallen die beiden letzteren Functionen unter den Gesichtspunkt des Gewerbebetriebes. — 2. Die Einwendungen gegen die freie Concurrenz beruhen großentheils auf Verkennung des Wesens derselben, welches nicht darin zu suchen ist, daß eine Function von möglichst Vielen, sondern daß sie von demjenigen ausgeübt wird, welcher jeweilig dazu am geschicktesten ist. Die Concurrenz kann namentlich für den durchgehenden Verkehr anstatt einer Zersplitterung vielmehr Concentration und Vereinfachung des Geschäftsbetriebes zur Folge haben. — 3. Die Anlegung verschiedener Schienenwege zwischen den nämlichen Endpunkten giebt einer kräftigen Wirksamkeit der freien Concurrenz nicht den genügenden Spielraum; sie wird entbehrlicher, wenn es gelingt, die Concurrenz wirksam in den Verkehr auf demselben Schienenwege einzuführen. — 4. Um die Concurrenz im Frachtenverkehre zur Geltung zu bringen, erscheint als der einfachste Weg die Einführung des bereits praktisch bewährten Wagenraum- und Collo-Tarifs, bei welchem die Bahn alternativ die Leistung des Frachtenführers und des bloßen Transport-Unternehmers anbietet und dafür eine entsprechende Gegenleistung fordert, ohne dem Moment des Werthes des Frachtgutes willkürliche Bedeutung beizulegen. — 5. Der Wagenraum- und Collo-Tarif ist zugleich das sicherste Mittel, um der Systemlosigkeit des jetzigen Tarifwesens ein Ende zu machen, und es ist dessen baldige Einführung den Bahnen umsomehr zu empfehlen, als dieses System nach den auf den elsässisch-lothringischen Bahnen gemachten Erfahrungen für die Bahnunternehmung geschäftlich vortheilhaft erscheint. — 6. Inwieweit beim Frachtverkehre die freie Concurrenz zuläßig ist, hängt von dem jeweiligen Stande der Betriebstechnik ab. Jedenfalls ist die Abhilfe der Uebelstände des Eisenbahnwesens nur von der fortschreitenden Freiheit des Verkehrs auf den Schienenwegen zu erwarten, deren Zielpunkt die Beseitigung des Tractions-Monopols der Eisenbahnunternehmer sein muß."

Ref. Dorn (Triest) führt aus, daß der Gedanke der Concurrenz verschiedener Frachtführer auf derselben Linien schon früher in anderen Ländern in Erwägung gezogen wurde. Es stellte sich jedoch heraus, daß diese Concurrenz stets zu Fusionen und also zum Monopol zurückführte. Eine von dem englischen Parlamente eingesetzte Enquete, welche Eisenbahn-Directoren als Experten vernahm, ist zu dem Resultate gekommen, daß die Befahrung eines Schienenweges durch mehrere Unternehmungen möglich sei. Nach dem englischen Berichte ist es aufs klarste nachgewiesen, daß Fahrberechtigungen auf dem Schienenwege nach vorgängigem Uebereinkommen mit der Eigenthums-Gesellschaft ausgeübt und mit Nutzen ertheilt werden können. Von englischen Fachmännern wird also die Idee festgehalten, auf der Straße selbst die Concurrenz zwischen den Fahrenden einzuführen. Auch in Amerika ist dieselbe Idee schon aufgetaucht. Redner motivirt damit Punkt 6 der Resolution, die man annehmen möge, obwohl die Durchführung des Princips erst in der Zukunft möglich sei. Am Schlusse seiner Rede macht Dr. Dorn noch die Mittheilung, daß nach einer vom Ministerialrathe Schupp übermittelten Meldung die badischen Eisenbahnen vom 1. September ab den Wagenraum- und Collo-Tarif in derselben Weise wie die elsässischen Eisenbahnen einführen. Diese Mittheilung wird mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. — — Corref. Dr. Genzel: Das Publikum hat noch keine Ahnung davon, daß der jetzige Modus bei den Eisenbahnen anders sein könne, daß z. B. Spedition und Traction in einer Hand sein müsse. Dennoch müsse die Trennung des Frachtverkehrs vom Fahrverkehr erstrebt werden. Redner tritt für den Wagenraum- und Collotarif ein und bekämpft Punkt 6 als Zukunftsmusik. — Lindheim (Wien), gleichfalls ein Anhänger des Collotarifs, beantragt den Zusatz: „Es ist endlich durch Vereinigung der Eisenbahnen zu Verbänden, welche durch einen von denselben gewählten Aufsichtsrath gemeinschaftlich den Wagenpark administriren, auf baldige und gleichmäßige Einführung des Collotarifes, wenigstens für den durchgehenden Verkehr, hinzuwirken." — Faucher wendet sich gegen den Schluß des 4. Punktes und zwar dagegen, daß man sage: „ohne dem Momente des Werthes „willkürliche" Bedeutung beizulegen." Es wird wohl Niemand von dem Pacific Railway verlangen, daß er das Gold aus Californien nach dem Wagenraume und nicht nach dem Werthe transportire. Rücksichtlich des 3. Punktes scheint viel zu sehr Gewicht auf die Concurrenz der Personen gelegt zu sein. Es giebt aber auch eine Concurrenz der Waaren und Leistungen. Der Eisenbahn-Collo-Tarif wird nun eben diese Concurrenz schaffen. Uebrigens sind wir noch lange nicht am Ende aller Dinge angelangt. Die Beseitigung der technischen Schwierigkeiten macht Fortschritte. In England hat man rücksichtlich der Pferdebahnen schon mit Beseitigung der Schienen und Ersatz derselben durch Asphalt angefangen. Ist etwas Aehnliches nicht für die Locomotivbahnen denkbar? Hat man doch schon daran gedacht, die Räder fix zu machen und die Schienen darüber laufen zu lassen. — Dr. Eras (Breslau): Ich muß das von Faucher angefochtene Wort „willkürlich" in Schutz nehmen. Bei unseren Eisenbahn-Verwaltungen herrscht das Princip, das Geld zu nehmen, wo sie es finden. Kann Jemand viel geben, so verlangen sie: Zahle! Kann Jemand nicht so viel leisten, so begnügen sie sich auch mit Wenigem. Der Tarif nach dem Werth ist in der That ein „willkürlicher." — Frh. Hundt v. Haften: Es wurde hier nicht von der Sicherheit der Personen und nicht vom Staate gesprochen. Es handelt sich darum, daß durch die Anlage vieler Schienenwege auf demselben Damme das Nebeneinanderfahren verschiedener Spediteure möglich werde. Wenn aber so die freie Concurrenz ermöglicht wird, so muß andererseits der Staat als Regulator eintreten. Er stelle daher den Zusatzantrag: „Es solle die freie Concurrenz dadurch ermöglicht werden, daß der Staat die Fusionirung der Bahnen verhindert, indem er die wichtigsten Linien selbst baut und zum Selbstkostenpreise betreibt." — Rickert: Die Sicherheit auf den Privatbahnen ist nachgewiesenermaßen größer, als auf den Staatsbahnen. Wenn der Staat auf jeden Gewinn verzichten würde, müßte er unser ganzes Eisenbahnsystem ruiniren. So lange es übrigens noch Finanzminister giebt, wird das gewiß nicht zugelassen werden, weil die Ersparniß an den Tarifen durch Steuerverluste verloren gehen würde. Wer würde noch Geld für den Eisenbahnbau hergeben, wenn der Staat den Betrieb kostenfrei besorgen würde? — Dr. Hertzka ist gegen Punkt 6, weil der Congreß nicht eine Reform empfehlen dürfe, über deren Durchführbarkeit er noch selbst nicht im Klaren sei. — Corref. Alex. Meyer hofft nicht, daß schon im nächsten Jahre die Trennung der Spedition und Traction angetreten sein wird, da die Frage große Schwierigkeiten hat. Die Erfindung des Schienenweges und des Dampfwagenbetriebes hat den wissenschaftlichen Begriff der öffentlichen Straße umgestoßen. Im römischen Rechte steht als ein oberster Grundsatz, daß eine öffentliche Verkehrsstraße außerhalb des Vermögensrechtes stehe. Sie darf sich in Niemandes Eigenthum befinden, weder in dem eines Privaten, noch in dem des Staates. Je consequenter der Begriff des Eigenthumes ausgebildet wurde, desto nothwendiger war es, die Dinge auszunehmen, die niemals im Eigenthume sich befinden sollen. Dazu gehört der Natur der Sache nach die Luft und das Meer; aber positive Satzung hat noch mehr hinzugefügt: die Kirchen, die Stadtmauern, den Ort, wo ein Mensch begraben liegt, endlich die öffentlichen Straßen. Nichtsdestoweniger finden wir, daß die Eisenbahnen behandelt werden wie jedes Grundeigenthum. Sie sind in das Hypothekenbuch eingetragen, es haften sogar Servituten auf denselben, und durch diesen Vorgang ist eben der alte Begriff der öffentlichen Straße gerade für diejenige Straße umgestoßen worden, welche für den Verkehr die wichtigste ist. Nun hat sich aber das Eigenthum der Eisenbahn-Eigenthümer mit der Zeit sehr fühlbar gemacht. Die ganze verkehrslustige Menschheit ist angewiesen auf den guten Willen, auf die größere oder geringere Einsicht, welche die Eigenthümer der öffentlichen Straßen besitzen. Es kann Jemand in seinem Gewerbe, in seinem Handel schwer geschädigt werden, weil er die öffentliche Straße nicht betreten kann, außer unter den Bedingungen, die der Eigenthümer festgesetzt hat, und diese Bedingungen können möglicherweise unpractisch und unzweckmäßig sein. Auf jeder öffentlichen Straße anderer Art kann Jedermann sich ungehindert bewegen. Schweres, leichtes Fuhrwerk, der Lastwagen neben dem Gig, Segel- und Dampfschiffe können nach Belieben auf den öffentlichen Land- und Wasserstraßen verkehren, aber auf den Eisenbahnen sind die Betriebsmittel bestimmt. Wer auf dem Schienenwege verkehren will, ist gebunden an gewisse Betriebsmittel, an Raum und Zeit. Daher nahmen nun die Eisenbahn-Eigenthümer den Betrieb sofort in die Hand; das Eigenthum der öffentlichen Straßen floß zusammen mit dem Monopol auf einem bestimmten Frachtgebiete. Redner führt nun ferner aus, wie die Eisenbahnen durch Festsetzung der Tarife willkürlich in das Verkehrsleben eingegriffen. Die Eisenbahnen sind durch ihre Macht über den Tarif Herren des Geschäftes geworden. Sie schaffen künstlichere Schranken für die Industrie, als es durch irgend einen Schutzzoll möglich ist. Es hat wohl den Eisenbahnen auch nicht an gutem Willen gefehlt; aber es würden, um ihre Pflicht zu erfüllen, mehr als die Fähigkeiten Eines Menschen erforderlich sein. Und dabei ist kein Unterschied zwischen Staats- und Privatbahnen. Die in der Resolution vorgeschlagene Trennung der beiden Functionen schaffe den Eisenbahnverwaltungen Erleichterung und werde denselben selbst lieb sein. Der erste Schritt zu jener Trennung ist der Wagenraum- und Collo-Tarif. Sobald man jedoch die Ueberzeugung gewonnen hat, daß unter allen möglichen Systemen das bestehende das schlechteste ist, dann ist die einzige wissenschaftliche Lösung — die Trennung der Functionen und polizeiliche Beaufsichtigung des Betriebes durch den Staat. — Hierauf werden, nach Ablehnung der Amendements von Faucher und Lindheim, die oben mitgetheilten Resolutionen angenommen. Der heutigen Sitzung wohnte auch Prof. Gneist, der Vorsitzende des Congresses der sog. Kathedersocialisten, bei; außer ihm ist kein Mitglied dieser Partei erschienen.

Wien, 14. August. Der Congreß beschloß in seiner heutigen Sitzung, dem Staate sowohl, wie der Gesellschaft überhaupt die Förderung der Hausindustrie durch Anlegung von Fachschulen und durch weitere Ausbildung des Genossenschaftswesens anzuempfehlen. Die Frage der Kleingewerbe soll auf die Tagesordnung des nächstjährigen Congresses gesetzt werden. Bezüglich der Armen- und Arbeitshäuser beschloß man, die Einführung derselben für alleinstehende Erwachsene sich da angelegen sein zu lassen, wo die Armenpflege der Art sei, daß sie für die wirkliche Erwerbsunfähigkeit der Bedürftigen eine Gewähr nicht biete. (W. T.)

Danzig, den 15. August.

* In Folge der hier aufgetretenen Cholera sind nach einer Verfügung des General-Commandos d[…]

---

einen distinguirten Zug, der sich über die ausdrucksloseste Gewöhnlichkeit erhebt, hastig, unstätt sind seine Bewegungen, völlig nichtssagend der Ausdruck seines Gesichts.

Die Feier war halb religiös, halb politisch. Als die erstere Ceremonie beendet, hielt der goldstrahlende Hohepriester von seiner Estrade herab einen politischen Speech, der, wie Sprachkundige erläuterten, die patriotische Bedeutung des Tages betonte, dem jungen Staate eine segensreiche, große Zukunft prophezeite und mit einem Hoch auf König, Vaterland und Verfassung schloß, in das die andächtige Versammlung laut einstimmte. Still und gleichgiltig wie er gekommen, verließ der König die Kirche, nachdem Alles glücklich überstanden war. Dem Volke gilt sein Wahlkönig nur für die nothwendige Figur auf dem Throne, es giebt hier keine Partei, welche principiell gegen das Königthum agitirt, aber auch wohl keine, welche ein anderes kräftigeres, entscheidenderes Eingreifen des Herrschers in die Geschicke des Landes, eine bedeutendere und selbstständigere Persönlichkeit auf dem Throne wünscht. Nur einzelne wenige, im Ausland gebildete Griechen sehen es ein, daß die Demokratie auf breitester Grundlage, die unbedingte Entscheidung durch den Willen der jeweiligen Majorität geordneten Zustände, ein reiferes, politisch und social gebildeteres Volk zur Grundbedingung haben müssen, als es Griechenland heute besitzt. Sie fühlen es und sprechen es offen aus, daß der verstorbene Otto von Bayern durchaus nicht durch autokratische Gelüste, sondern nur von seiner besseren Erkenntniß des für das Gedeihen des Landes Erforderlichen geleitet ward, als er eine Stärkung der königlichen Macht, einen festen Stützpunkt verlangte, der verhindern sollte, daß der Staat und seine Geschäfte in dem wüsten Chaos des demagogischen Treibens völlig zu Grunde gingen. Wir haben absichtlich das Wort „Partei" vermieden, denn Parteien in unserem Sinne, politische Gruppen mit grundsätzlich verschiedenen Ansichten, Standpunkten und Programmen giebt es in Griechenland nicht. Alle streben sie im Großen und Ganzen dasselbe an, sind gute Patrioten, die dem Volke und seiner Vertretung alle Macht, alle Rechte vindiciren, den Volkswillen absolut entscheiden lassen wollen in allen Fragen. Aller Streit, alles Fractionswesen betrifft hier nur die Persönlichkeiten. Ob Delerogis, ob Bulgaris an der Spitze der Geschäfte steht, das ändert an ihrem Gange, an den Grundsätzen, nach denen sie geleitet werden, wenig oder gar nichts. Beide stehen auf demselben, auf dem einzigen hier geltenden politischen Programme, mögen höchstens in Nebensächlichem, im Modus und in der Auswahl der Personen ihres Vertrauens sich unterscheiden. Heute arbeitet man daran Delmargis zu stürzen, weil er seinen Einfluß benutzt haben soll, um bei den letzten Wahlen einige seiner Freunde durchzubringen. Werden diese Wahlen für ungiltig erklärt, so geht er wahrscheinlich, und sein Concurrent Bulgaris arbeitet in demselben Sinne weiter, bis die schwankende Majorität durch irgend eine Intrigue, einen Zufall ihn wieder verläßt. Es fehlt dem Lande, in dem Alles jung, Alles unreif, unentwickelt ist, an einem conservativen Elemente, einer soliden von derlei persönlichen Einflüssen unabhängigen Partei, einem starken, wohlwollenden einsichtigen Regenten, an einem Staatsmann, der Kraft und Fähigkeit besitzt, das Wohl des Landes zu fördern trotz der factiösen Demagogie in der Kammer. Aehnliches hat wohl Otto erstrebt; das Wort von dem „beschränkten Unterthanenverstande" scheint in diesem unausgegohrenen politischen Gebilde fast zur Wahrheit zu werden. Gäbe es großen, reichen Grundbesitz, gäbe es einen tüchtigen wohlhabenden Mittelstand, ja wäre nur eine adlige oder eine tüchtige Militär-Aristokratie vorhanden, auf die eine einsichtige und energische Regierung sich stützen könnte, um endlich über die Zeit der staatlichen Kinderkrankheiten glücklich hinwegzukommen, so ließen sich die patriotischen Zukunftsträume meiner griechischen Freunde, welche sich bereits ganz naiv als die Erben des kranken Mannes am goldenen Horn betrachten, welche daran denken, von Corfu aus gelegentlich einmal das epirotische Festland zu erobern, es nicht verschmerzen können, daß die Großmächte sie in dem Kampfe um ihr gutes Recht auf Kreta perfide im Stiche gelassen haben, so ließen diese Phantasien sich begreifen, denn lebhaftes Nationalgefühl, warmer Patriotismus und unverzagte Initiative gehören zu den größten politischen Vorzügen des Volkes. Aber das Land ist arm, der Besitz getheilt, ein Mittelstand existirt nicht, diejenigen Griechen, welche in Constantinopel, in Smyrna, in Europa, in der ganzen Welt enorme Reichthümer erworben haben, halten es sicherlich noch für keine gute Speculation, einen Theil derselben in der Heimath in großem Grundbesitz anzulegen, glauben also wahrscheinlich noch nicht an eine sichere Zukunft des Staates. Sie bethätigen ihren Patriotismus durch wahrhaft großartige Spenden und Stiftungen, denen allen als gemeinsamer Zug und Zweck Hebung der Volksbildung, der allgemeinen Cultur eigen ist.

Wir lassen den König mit seiner Cortège zwischen den Trommlern und Pfeiffern seines Heeres heimgehen aus der Kirche und schlendern durch die Stadt, um uns ihre Physiognomie, ihre hervorragenden Bauten anzusehen. Da finden wir denn auf Schritt und Tritt Spuren jener großartigen, in ihrer Art einzigen Munificenz reicher Privatleute. Das größte städtische Gymnasium, welches das einzige reichhaltige Antikenmuseum der Stadt enthält, ist eine Privatstiftung, die nach ihrem Gründer Varvakeion heißt, in der Nähe liegt eine große wohlausgestattete Erziehungs-Anstalt für Mädchen, das Arsakeion, welches ein griechischer Bürger Arsakes der Stadt schenkte. Der reiche Sina hat bereits vor Jahren ganz aus eigenen Mitteln auf einem der Vorhügel der Akropolis, also leider dort etwas die Gesammtstimmung störend, eine vortreffliche Sternwarte errichten lassen; heute ist man dabei, das schönste Gebäude des modernen Athen, eine Akademie mit offenen Säulenhallen, Tempelfronten und opulentester innerer Ausstattung, ganz aus hellschimmerndem pentelischen Marmor zu vollenden, welches ebenfalls Baron Sina vollständig aus seiner Tasche bezahlt. Ein neues Museum und ein Gebäude für das Polytechnikum erheben sich in der Patissiastraße, die Universität mit anderthalbtausend Studenten, reichen Sammlungen und Hilfsinstituten dankt ihre Blüthe ebenfalls privater Unterstützung und wenn man die Liste des archäologischen Vereins einsieht, mit ihren über die ganze Welt verbreiteten Mitgliedern, von denen die meisten viele Tausende jährlichen Beitrags zeichnen, so begreift man, daß dieser schlichte Privatverein die colossalen Mittel besitzt, welche zu den großen Ausgrabungen, den reichen Sammlungen, den zahlreichen Publicationen gehören. (Schluß folgt)

...meecorps alle ferneren Truppenbewegungen bis auf Weiteres sistirt, und werden die Uebungen nur insoweit stattfinden, als es die bisherigen Truppenconcentrationen gestatten. Das Regiment Nr. 44 wird demnach hier nicht eintreffen, dagegen 2 Compagnien des Füsilir-Bataillons Nr. 4 und der Stab desselben bis auf Weiteres in die Umgegend dislocirt worden sind.

* Der Herr Bau-Inspector **Clemens** ist Seitens der Kgl. Ostbahn-Direction hier stationirt; ihm ist die Strecke Danzig-Neufahrwasser und Danzig-Kotomiers mit Ausschluß des Bahnhofs Dirschau unterstellt.

* Der Regierungs-Assessor **Westphal** hier ist zum Regierungsrath ernannt worden.

* Das reisende Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß die Kgl. Direction der Ostbahn die Abstempelung aller Retourbillets von heute ab angeordnet hat. Wer es verabsäumt, sein Billet abstempeln zu lassen, ist verpflichtet, dieses auf der nächsten Station zu thun, verfällt aber in eine Strafe von 10 Sgr. Diese Maßregel belästigt die Passagiere ebenso wie die Beamten; im Interesse beider würden wir wünschen daß von dieser Neuerung Abstand genommen werden möchte.

* [**Cholera.**] Erkrankungen unter der Civilbevölkerung im Stadtkreise bis heute angemeldet 89 (Zugang seit gestern 6), davon gestorben 45, genesen 7, in Behandlung 37.

* Die Legethorbrücke wird vom 18. bis 23. d. wegen Reparaturen gesperrt.

* [**Polizeiliches.**] In der Nacht vom 13. zum 14. August c. wurden dem Kaufmann P. von seiner auf dem Holm belegenen Besitzung, mittelst gewaltsamen Einbruchs, ca. 30 Scheffel Rapps gestohlen, welcher wahrscheinlich auf einem dort ebenfalls gestohlenen Kahn per Wasser weggeschafft worden. Gestern Vormittag lieferte nun der Fuhrmann F. aus Weichselmünde auf einem Speicher Raps ab, den Herr P. als den ihm gestohlenen recognoscirte. F., welcher angab, den Raps von einem als Hehler bekannten Bäcker zur Herschaffung erhalten zu haben, wurde sowie auch der später ergriffene Bäcker verhaftet. — Der Hausknecht Krohn stahl seinem Herrn aus dem unverschlossenen Laden eine Gothaer Wurst im Werthe von 1 Thlr., welche in seinem Bette versteckt vorgefunden wurde; außerdem hat er noch andere Kleinigkeiten aus dem Keller entwendet. Er wurde verhaftet.

* **Dirschau.** Die gestern von uns der „Pr.-Litt. Ztg." entnommene, ursprünglich von dem „Westpr. Volksbl." verbreitete Nachricht, daß der Kaufmann J. Lebenstein verhaftet sei, ist unrichtig. Derselbe befindet sich nach wie vor auf freiem Fuß.

Elbing, den 15. August. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist für den Dienst als Telegraphistin eine Dame (Wittwe) in Wirksamkeit, welche nach wohl bestandenem Examen etatsmäßig die Stelle von der Direction erhalten hat. — Seit Beginn der Cholera sind erkrankt 100 Personen, gestorben 67 Personen, in Behandlung resp. genesen 33 Personen. (A. Z.)

* Der „N. St. Z." geht von unterrichteter Seite nachstehende Zuschrift zu: „Das Gerücht, nach welchem die pommer'sche Centralbahn (Wangerin-Conitz) in andere Hände übergehen soll, wird voraussichtlich im Interesse der nicht beneidenswerthen Actieninhaber verbreitet, ohne daß bekannt geworden wäre, wer die Verwaltung übernehmen soll. Die Berlin-Stettiner Eisenbahnverwaltung, welche augenblicklich thätig ist, ihr Eisenbahnnetz nach verschiedenen Richtungen hin auszudehnen, hat keine Neigung, die Centralbahn zu erwerben, obwohl die letztere bei Wangerin in die hinterpommer'sche Bahn einmündet. Die ferner verbreitete Nachricht, daß die Staatsregierung die Bahn übernehmen wolle, entbehrt bis jetzt jedes Anhalts. Eine derartige Ansicht würde erst dann eine sichere Unterlage gewinnen, wenn die Staatsregierung in einer an den nächsten Landtag gerichteten Vorlage sich die erforderlichen Gelder zu diesem Zwecke verschaffen würde. Dies ist jedoch nur möglich, wenn eine Auseinandersetzung mit der bisherigen Verwaltung über die Bedingungen der Uebernahme vorher stattgefunden hätte und davon hat man bis jetzt nichts gehört."

Thorn, 14. August. Das Gericht erster Instanz hat nunmehr das Urtheil gegen den Redacteur und Verleger der „Gaz. Tor." in der Anklagesache, betr. die Beleidigung der K. Regierung zu Marienwerder, gesprochen. Es handelte sich dabei um einen Artikel der „Gaz. Tor.", in welchem der Regierung der Vorwurf gemacht war, sie habe nur deswegen die Wahl eines Polen zum Bürgermeister von Briesen nicht bestätigt, weil er ein Pole sei und weil sie statt dessen ihren Günstling einsetzen wolle. Die Regierung zu Marienwerder gab nun allerdings die Erklärung ab, daß sie die Wahl aus dem Grunde nicht bestätigt habe, weil dieselbe nach ihrer Ueberzeugung durch die Agitation der polnischen Bevölkerung zu Stande gekommen sei, und weil man von einem solchen Candidaten nicht hoffen konnte, daß er eine ersprießliche Thätigkeit entfalten werde. Weil aber in der „Gaz. Tor." der Ausdruck „Günstling der Regierung" gebraucht worden war, so wurde der Redacteur der Zeitung zu 20 Thlr., der Verleger zu 10 Thlr. Geldbuße in contumaciam verurtheilt.

Königsberg, 15. August. Der „Ostpr. Ztg." ging „aus glaubwürdiger Quelle" die Mittheilung zu, daß das beabsichtigte Divisions-Manöver aufgehoben und der Befehl ertheilt worden sei, die zu demselben bereits herangezogenen Truppentheile wieder in ihre Garnisonsorte einrücken zu lassen. — Das K. Landrathsamt macht bekannt, daß die beiden littauischen Cavallerieregimenter, deren Einquartierung im diesseitigen Kreise für die nächsten Tage in Aussicht genommen war, vorläufig noch in ihren Garnisonen bleiben werden. — Die „Pr. Litt. Ztg." schreibt aus **Gumbinnen**, 14. August: Einem Telegramm zufolge, welches dem Magistrat aus Königsberg zugegangen ist, wird unsere Garnison, die bereits dorthin zum Manöver ausgerückt war, heute Nacht per Extrazug wieder hierher zurückkehren.

— Laut amtlichem Cholera-Bericht sind in Königsberg am 13. August angemeldet: erkrankt 62, gestorben 25 Personen.

Vermischtes.

— In **Stettin** sind seit dem 4. d. M. an der Cholera erkrankt 19 Personen; davon sind gestorben 12, noch in Behandlung 7. In Stettin selbst hat die Seuche erst ein Opfer gefordert, nämlich ein Kind, das auf der Schiffbaulastadie gestorben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. August. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 14.			Crs. v. 14.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	89 3/8	89 5/8
August	89 2/8	88 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 2/8
Sept.-Oct.	87 6/8	87 2/8	do. 4% do.	89 6/8	90 3/8
April-Mai	85 4/8	86	do. 4½% do.	99 2/8	99 2/8
do. farbloser	84	84 2/8	do. 5% do.	104	103 4/8
Rogg. schw.			Lombardenser. Cp.	112	112
August	61 2/8	60 6/8	Franzosen	200 4/8	200
Sept.-Oct.	61 2/8	60 6/8	Rumänier	40 6/8	40 6/8
April-Mai	60 6/8	60 4/8	Neue franz. 5% R.	90 2/8	90
Petroleum			Oester. Creditanst.	141 4/8	140 6/8
Spt.-O. 200 ℔.	10 5/24	10 1/4	Türken (5%)	49 3/8	48 5/8
Rüböl Spt.-Oct	20 1/4	20 6/8	Oest. Silberrente	66 2/8	66 1/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81	80 6/8
August	23 10	24	Oester. Banknoten	90 4/8	90 5/16
Sept.-Octbr.	21 17	22	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 5/8
Pr. 4½% consf.	104 1/8	104 1/8			

Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Effecten-Societät. Amerikaner 97⅜, Creditactien 249¾, 1860er Loose 92¼, Franzosen 352, Galizier 233½, Lombarden 196, Silberrente 66 3/16, Hahn'sche Effectenbank 124⅞, Meininger 129½, Provinzial-Disconto 134¾, Frankf. Bankverein 117 9/16, Nordwestbahn 217½. Geschäftslos.

Hamburg, 14. August. Getreidemarkt. Weizen u. Roggen loco höher bezahlt, auf Termine fest. — Weizen pr. August 126℔. 1000 Kilo 240 Br., 238 Gd., pr. August-September 126℔. 240 Br., 238 Gd., pr. Sept.-Octbr. 126℔. 246 Br., 245 Gd., pr. October-Nov. 126℔. 253 Br., 252 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo 173 Br., 172 Gd., pr. August-September 173 Br., 172 Gd., pr. September-October 173 Br., 172 Gd., pr. October-November 177 Br., 176 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl fest, loco 65, pr. October pr. 200 ℔. 65½, pr. Mai 1874 68. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100% pr. August — Br., pr. September-October 56½, pr. November-December und pr. April-Mai 50. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white, loco 14,00 Br., 13,90 Gd., pr. August 13,90 Gd., pr. September-December 14,80 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 14. August. Petroleum fester, Standard white loco 15 Mk. 5 Pf. bez.

Amsterdam, 14. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 375. — Roggen sehr animirt, pr. October 228, pr. März 235.

Wien, 14. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 69,25, Silberrente 73,20, 1854er Loose 92,50, Bankactien 969,00, Nordbahn 205,50, Creditactien 238,00, Franzosen 332,50, Galizier 220,00, Kaschau-Oderberger 155,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 205,50, do Lit. B. 157,00, London 111,10, Hamburg 54,70, Paris 43,40, Frankfurt 93,75, Amsterdam 92,10, Böhm. Westbahn —, Creditloose 177,00, 1860er Loose 102,00, Lombardische Eisenbahn 185,50, 1864er Loose 139,50, Unionbank 148,50, Anglo-Austria 199,00, Austro-türkische 44,50, Napoleons 8,89, Ducaten 5,35, Silbercoupons 106,00, Elisabethbahn 215,00, Ungarische Prämienloose 86,50, Preuß. Banknoten 1,65½. Etwas fester.

London, 14. August. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Ital. Rente 60½. Lombarden 16 11/16. 5% Russen de 1871 98⅜. 5% Russen de 1872 98½. Silber 59. Türkische Anleihe de 1865 50½. 6% Türken de 1869 62⅞. 9% Türken Bonds —. 6% Ver. Staaten pr. 1882 93⅜. Oesterr. Silberrente 66⅜. Oesterreichische Papierrente 62½. — In die Bank flossen heute 63,000 Pfd. Sterl. ein. — Platzdiskont 3¼ %.

London, 14. Aug. Bankausweis. Totalreserve 12,713,623, Notenumlauf 26,237,075, Baarvorrath 23,950,698, Portefeuille 16,470,326, Guthaben d. Priv. 17,439,049, Guth. d. Staats 6,550,252, Notenreserve 11,863,015 Pfd. St.

Paris, 14. August (Schluß-Course.) 3% Rente 57,55. Anleihe de 1871 90,90. Anleihe de 1872 91,55. Italienische 5% Rente 61,30. Italienische Tab.-Actien —. Franzosen (gest.) 760,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 431,25. Lombardische Prioritäten 250,25. Türken de 1865 51,30. Türken de 1869 328,75. Türkenloose 154,50. — Fest.

Paris, 14. August. Productenmarkt. Weizen ruh., pr. Sept.-Dezember 38,50, pr. 4. November 37,50. — Mehl ruhig, pr. August 86,25, pr. September-Dezember 85,25, pr. Januar-April 83,25. — Rüböl ruhig, pr. August 90,50, pr. September-December 92,25, pr. Januar-April 93,00. — Spiritus fest, pr. August 65,00. — Wetter: Schön.

Paris, 14. Aug. Bankausweis. Baarvorrath 715 Millionen, Portefeuille (incl. Schatzbonds) 2328 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 9 Mill., Notenumlauf 2904 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 118 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 171 Mill.

Petersburg, 13. August. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 3/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 272½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 161⅜. Pariser Wechsel 3 Monat 342¾. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 157¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 157¾. Imperials 6,13. Große russische Eisenbahn 143½. Productenmarkt. Talg loco 46, pr. August 47. Weizen loco 13½, pr. August —, Roggen loco 7¼, pr. August 7,30. Hafer loco 4,20. Hanf loco 38. Leinsaat (9 Pud) loco 13½, pr. August —. — Wetter: Warm.

New-York, 13. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108¾, Goldagio 15¼, 6/20 Bonds de 1885 119½, do. neue 5% fundirte 114¾, Bonds de 1865 119⅜, Eriebahn 59⅜, Central Pacific 100½, Illinois 108½, Baumwolle 19⅜, Mehl 6 D. 70 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 16½, do. in Philadelphia 17, Havanna-Zucker Nr. 12 8¾. — Höchste Notirung des Goldagios 15½, niedrigste 15⅛ — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 13½, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) 7/16.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 15 August.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔. matter,

fein glasig u. weiß	127-135 ℔	Thlr. 89-95 Br.	80 Thlr. bezahlt, frisch 92½ Thlr. bez.
hochbunt	128-130 ℔	" 89-93 "	
hellbunt	125-127 ℔	" 88-92 "	
bunt	125-127 ℔	" 87-90 "	
roth	128-130 ℔	" 84-90 "	
ordinair	110-121 ℔	" 70-82 "	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 91½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. August 92 Thlr. Br., pr. August-September 88 Thlr. bez., pr. September-October 86⅜, 86½ Thlr. bez., pr. October-Novbr. 85 Thlr. Br., pr. April-Mai 83 Thlr. bez. und Brief.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, frisch 122℔. 62 Thlr., 125℔. 64 Thlr. bez.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 56 Thlr., inländischer 57 Thlr.

Auf Lieferung pr. Sept.-October 55½ Thlr. bez., pr. April-Mai 55 Thlr. bez, 55½ Thlr. Br., 55¼ Thlr. Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, 82—85 Thlr. bez. Regulirungspreis 85 Thlr., Septbr.-Octbr. 88½ Thlr. Br.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 85½—87 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅝ Gd., 6. 20⅝ gem. 3½% Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 80¾ Gd., 4% do. do. 90 Gd., 4½% do. do. 99 7/16 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 15. August

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 82 Br., 81 Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 93 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 49½. Lombarden 111¼ bz.. Franzosen 201 Br.

Danzig, 15. August.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in ruhigerer Stimmung, und wenn auch Inhaber noch die bisherigen hohen Preise forderten, sind Käufer doch nicht geneigt gewesen, sich in Unterhandlungen darauf einzulassen, weshalb denn auch nur 5 Tonnen bunt alt 118℔. zu 80 Thlr. und 9 Tonnen neuer Weizen 128℔. und 134℔. hochbunt glasig zu 92½ Thlr. pr. Tonne zu verkaufen gewesen sind. Termine in schwacher Kauflust selbst zu billigeren Preisen. 126℔. bunt August 92 Thlr. Br., August-September 88 Thlr. bezahlt, September-October 86⅜, 86½ Thlr. bezahlt und Br., October-November 85 Thlr. Br., April-Mai 83 Thlr. bezahlt und Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 91½ Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco neuer gut zu lassen, 122℔. 62 Thlr., 125℔. 64 Thlr. pr. Tonne bezahlt. 20 Tonnen wurden verkauft. Termine billiger, zum Schluß des Marktes fester, 120℔. September-October 55½ Thlr. bezahlt, April-Mai 56, dann 55½ Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 56 Thlr., inländischer 57 Thlr. Gekündigt nichts. — Rübsen loco unverändert und nach Qualität von 82—85 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Kauflust, September-October inländischer 88½ Thlr. Br. Regulirungspreis 85 Thlr. Gekündigt nichts. — Raps loco ist zu 85½, 86, 86½, 87 Thlr. pr. Tonne verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. August. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr. 42½ Kilo beschränktes Geschäft bei fester Stimmung, loco hochbunter neuer 126/27℔. 112 Sgr. (kleine Partie) bez., bunter 100—112 Sgr. Br., rother 100—112 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo loco fest und höher, Termine anfangs fest, zum Schluß billiger und mehrfach angeboten, loco neuer 118/19℔ 73 Sgr., 120/21℔. 74 Sgr. 121℔. 73½, 74 Sgr., 121/22℔. 75 Sgr., 122/23℔. 74 Sgr., 123℔. 76 Sgr., 123℔. und 125℔. 76 Sgr., 123/24℔. 75½ 76 Sgr., 124℔. 75½ Sgr., 125℔. 76 Sgr., 125/26℔. 77 Sgr. bez., Oreler 117℔. 65 Sgr. bez., pr. August 68 Sgr. Br., 66 Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 64½ Sgr. Br., 63½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 63½ Sgr. Gd., 65, 64 Sgr. bez., pr. October-November 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1874 63 Sgr. Gd., 65—64 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo geschäftslos, loco große 52—60 Sgr. Br., kleine 52—60 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco fast geschäftslos, Termine unverändert, loco 31—34½ Sgr. bez., pr. Sept.-Octbr. 32 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1874 32 Sgr. Br., 30 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo still, loco weiße 59½, 61 Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo ohne Angebot, loco 45 bis 52 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ruhig, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 76—85 Sgr. Br., mittel 62—75 Sgr. Br., ordinaire 50—60 Sgr. Br. — Hanfsaat 99 Sgr. pr. 100℔ bez. — Dotter 76, 81 Sgr. pr. 72℔. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo fest und höher bezahlt, loco 89 bis 93 Sgr. bez., feinster 93½ Sgr. bez., Raps 92 bis 94 Sgr. bezahlt. — Kleesaat pr. 50 Kilo loco rothe 14 bis 19 Thlr. Br., weiße 13 bis 20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 9—11 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12½ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10 Thlr. Br., 9½ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber zu steigenden Preisen gehandelt, loco ohne Faß 22¾ Thlr. Br., 22½ Thlr. Gd., August ohne Faß 22¾ Thlr. Br., 22¼ Thlr. Gd., 22½ Thlr. bez., Septbr. ohne Faß 23 Thlr. Br., 22¾ Thlr. Gd., 22½, 22¾ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. ohne Faß 22 Thlr. Br., 21½ Thlr. Gd., Octbr.-Nov. ohne Faß 20½ Thlr. Br., 20 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 20½ Thlr. Br., 20⅛ Thlr. Gd., 20½ Thlr. bez.

Berlin, 14. Aug. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 80—98 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. August 88½—89⅜—88½ Thlr. bz., pr. September-October 88—½—87 Thlr. bz., pr. October-November 87—½—86½ Thlr. bz., pr. November-December 86½—¾—86 Thlr. bz., pr. April-Mai 86½—¾—85¾ Thlr. bz., farbloser 84½—¼ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—70 Thlr. nach Qualität gef., pr. August 60¾—61¾—60⅛ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 61¾—60½ Thlr. bz., pr. Octbr.-November 61¾—62—60⅞ Thlr. bz., pr. November-December 61—61½—60½ Thlr. bz., pr. Frühjahr 61—½—60½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 56—70 Thlr. nach Qualität geford. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—60 Thlr. nach Qual. gef. Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 60—65 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 56—59 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12⅔—12½ Thlr., Nr. 0 u. 1 11¾—11½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9⅔—9 Thlr., Nr. 0 u. 1 8⅔—8¼ Thlr., pr. August 9 Thlr. 3 Sgr. bz., pr. August-September 8 Thlr. 27½ Sgr.—9 Thlr. 1 Sgr.—8 Thlr. 27½ Sgr. bz., pr. September-October 8 Thlr. 26—29—25 Sgr. bz., pr. October-November 8 Thlr. 24—26—22½ Sgr. bz., pr. November-December 8 Thlr. 24—25—22 Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Thlr. 25—21—22 Sgr. bz. Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 20¾ Thlr., pr. August 20 7/12 Thlr. bz., pr. August-September do., pr. September-October 20¾—⅔ Thlr. bz., pr. October-November 21—20⅞ Thlr. bz., pr. November-December 21 1/12—21 Thlr. bz., pr. April-Mai 22⅔—½—7/12 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25¾ Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 11 Thlr., pr. August 10½ Thlr. bz., pr. August-September do., pr. September-October do., pr. October-November 10⅔ Thlr. bz., pr. November-December 10 11/12 Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 24 Thlr. bis 24 Thlr. 6 Sgr. bz., mit Faß pr. August 23 Thlr. 20 Sgr. bis 24 Thlr. 8 Sgr. — 24 Thlr. bz., pr. August-Septbr. 23 Thlr. 25—23—15 Sgr. bz., pr. September-October 21 Thlr. 25 Sgr. bis 22 Thlr. 7 Sgr. — 22 Thlr. bz., pr. October-November 21 Thlr. 2—9 Sgr. — 21 Thlr. bz., pr. November-December 20 Thlr. 27—22—14 Sgr. bz., pr. April-Mai 20 Thlr. 22—27—20 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. August. Wind: W.

Gesegelt: Domke, Ida (SD), London, Getreide.

Den 15. August. Wind: W.

Gesegelt: Pettersen, Götheканal (SD.), Carlskrona, Kohlen.

Angekommen: Gronow, Louise Spalding, Hartlepool; Völcker, Diogenes, Newcastle; Tramm, Caroline, Greenock; Lange, Courier, Newcastle; Christen, Adolph & Emma, Newcastle; Bohnenstengel, Bravo, Grimsby; sämmtlich mit Kohlen. — v. Wyk, Elisabeth, Amsterdam, Thonerde. — Schmidt, Willy, Arcona, Kreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 14. August. — Wasserstand: — Fuß 9½ Zoll. Wind: W. — Wetter: bewölkt, später Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Dropiewski, Töplitz u. Co., Blei. — Zeitz, Dauben u. Jck, Töplitz u. Co., Großmann u. Neisser, Chlorkalk, Kupfer, Soda, Blauholz, Rothholz.

Stromab:

Korngold, Kleinmann, Sarnow, Danzig, 4 Tr., 1600 St. w. Holz.

Lachs, Braff, Solec, do., 4 Tr., 263 St. h. H., 3600 St. w. H., 1600 Eisenbahnschwellen.

Neumark, Neumark, Ostrykol, do., 4 Tr., 2453 St. w. H., 3450 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	336,01	15,8	West, heftig, bewölkt.
15	8	337,91	13,0	WNW, sehr heftig, bewölkt.
	12	338,60	15,0	do. do. do.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

(Vom 15. August ab.)

** Courierzüge von Dirschau ab.

Abg. nach **Berlin**	5,3 Mrg.	**9,6 Vrm.	12,49 Nchm.	**7,49 Abs.	
Ank. von **Berlin**	**8,47 Vrm.	2,11 Nchm.	**6.22 Abds.	10,22 Abs.	
Abg. n. **Königsberg**	**6,40 Mr.	11,47 Vm.		7,49 Ab.	
Ank. v. **Königsberg**	8,8 Mr.	**11,15 Vm.	4,16 Nm.	**10,22 Ab.	
Abg. n. **Bromberg**	5,3 Mrg. †*)	6,40 Mr. *)	12,49 Nm.	4,51 Nchm. *)	
Ank. v. **Bromberg**		11,15 Vrm.	2,11 Nm *)	10,22 Ab. †*)	

*) Anschluß nach, resp. von Thorn.
†*) " " " " Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

	Mrgs.	Vorm.	Nachmitt.		Abends.	
Von Danzig, Legethor	5,45.	9,2.	2,26.	5,4.	8.	10,37.
Von Danzig, Hohethor	6.	9,16.	2,43.	5,20.	8,14.	10,51.
In Neufahrwasser	6,12.	9,28.	2,55.	5,32.	8,26	11,3.
Von Neufahrwasser	7,20.	11.	4.	6,30.	9.	11,23.
Danzig, Hohethor	7,32.	11,12.	4,15.	6,42.	9,12.	11,35.
Danzig, Legethor	7,46.	11,29.	4,35.	6,57.	9,26.	11,49.

Berliner Fondsbörse vom 14. August 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅛
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89⅝
Pr.-Präm.-A. 1855	3½	125⅛
Danzig. Stadt-Ob.	5	100¼
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	91⅞
do. do.	4½	100⅜
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	90
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	90⅜
Westpreuß. Pfdbr	3½	81¼
do. do.	4	90⅜
do. do.	4½	99½
do. do.	5	103½
do. neue	4	90
do. do.	4½	99¼
Pomm. Rentenbr.	4	94⅛
Posensche do.	4	94
Preußische do.	4	94⅛
Bad. Präm.-Anl.	4	110
Baier. Präm.-A.	4	111½
Braunsch. 20rt.-L.	—	22¼

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51½
Lübecker Präm.-An.	3½	52½
Oldenburg. Loose	3	37⅛
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	99¾
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105
do. do.	4½	96⅜
Kündb. do.	5	100¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	91⅝
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100½
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62½
do. Silb.-Rente	4½	66⅛
do. Loose 1854	4	93½
do. Cred.-L. v. 1858	—	113½
do. Loose v. 1860	5	92¾
do. Loose v. 1864	—	90
Ungar. Eisenb.-An.	5	73½
Ungarische Loose	—	55½
Ruß.-Engl. Anl. 1822	5	96¼
do. do. Anl. 1859	3	67
do. do. Anl. 1862	5	96
do. do. von 1870	5	96⅞
do. do. von 1871	5	96⅜
do. do. von 1872	5	96⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	78½
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	92
do. Präm.-A. 1864	5	130½
do. do. v. 1866	5	131½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	87½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	78
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	75⅛
do. do. do. do.	5	75½
do. Liquidat.-Br.	4	64⅝
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅛
do. 3. u. 4. Serie	6	97⅞
do. Anl. p. 1885	6	99⅝
do. 5% Anl.	5	97¼
Italienische Rente	5	60
do. Tabaks-Act.	6	619
do. Tabaks-Obl.	6	93⅜
Französische Rente	5	90
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78½
Rumänische Anleihe	8	100¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	48⅝
Türk. 6% Anleihe	6	60⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	149½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	37½	—
Altona-Kiel	4	116⅞	7½
Bergisch-Märk.	4	113	6
Berlin-Anhalt	4	177	17
Berlin-Görlitz	4	107½	3½
do. St.-Pr.	5	105½	5
Berlin-Hamburg	4	221½	12
Berlin. Nordbahn	5	44¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	126⅛	8
Berlin-Stettin	4	157¼	12⅔
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113⅛	7½
Köln-Minden	4	150½	9 7/20
do. Lit. B.	5	109⅞	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	45	—
do. St.-Pr.	6	79¼	6
Halle-Soran-Gub.	4	50	0
do. St.-Pr.	5	69⅛	5
Hannov.-Altenbek	5	67½	5
do. St. Pr.	5	82	5
Märkisch-Posen	4	49⅝	0
do. St.-Pr.	5	74	0
Magdeb.-Halberst.	4	131⅛	8½
do. St.-Pr.	3½	81¼	3½
Magdeb.-Leipzig	4	258	14
† do. Lit. B.	4	96⅛	4
Münst. Ensch. St. P.	5	60½	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	70⅛	4
do. St.-Pr.	5	61½	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	187½	13⅜
do. Lit. B.	3½	164¾	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	42⅛	0
do. St.-Pr.	5	66¼	0
Pomm. Centralbhn.	5	44¾	5
Rechte Oderuferb.	5	128½	6 1/15
do. St.-Pr.	5	126	6 1/15
Rheinische	4	145½	9⅔
Rhein-Nahe	4	36¾	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	132½	9
Tilsit-Insterburg	5	65½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99⅜	6⅛
Baltische Eisenb.	3	53	—
† Böhm. Westb.	5	102½	5
Brest-Grajewo	5	35⅜	5
Brest-Kiew	5	54	5
† Elisab.-Westb.	5	97⅞	—
† Galiz. Carl-L.B.	5	100½	7
Gotthardbahn	6	101¼	6
† Kaschau-Oderbg.	5	70⅝	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	72⅛	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	188¾	11
Lüttich-Limburg	4	25⅛	—
Mainz-Ludwigsh.	4	154	11 9/10
Oester.-Franz. St.	5	200½	10
† do. Nordwestb.	5	123½	5
do. B. junge	5	95½	5
† Reichenb. Pardb.	4½	70⅞	4½
Rumänische Bahn	5	40¾	8⅓
† Russisch. Staatsb.	5	95⅜	—
Südösterr. Lomb.	4	112	4
Schweiz. Unionb.	4	23	0
do. Westb.	4	41⅞	—
Turnau-Kr.-Prag	5	90½	7
Warschau-Wien	5	83⅛	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	84½
† Kronpr. Rud.-B.	5	85
Lundb.-Grußbach	5	67
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	301
† Südöst.-B. Lomb.	3	247½
† do. 5% Oblig.	5	87¼
† Oester. Nordwestb.	5	92½
do. do. B. Elbethal	5	79¾
† Ungar. Nordostb.	5	67¾
† Ungar. Ostbahn	5	68⅜
Brest-Grajewo	5	68
† Charko.-Azow rtl.	5	96¾
† Kursk-Charkow	5	96½
† Kursk-Kiew	5	96½
† Mosco-Rjäsan	5	98¼
† Mosco-Smolensk	5	96½
Rybinsk-Bologoye	5	77½
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅞
† Warschau-Teresp.	5	92⅝

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	95	14
Berl. Bankverein	5	115½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	288	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	94	7
Berl. Handels-G.	4	141½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	45½	0
B. Ind. u. Hand. B.	4	59⅛	2,07
Bresl. Discontob.	4	91½	10
Bresl. Wechslerbk.	4	77½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	86	10
Danzig. Bankver.	4	81	8⅓
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	169¾	15
do. Zettelb.	4	105¾	7
Deutsche Genoss. B.	4	129	10⅔
Deutsche Bank	4	91¾	8
Deutsche Unionbk.	4	86⅛	9⅛
Disc.-Command.	4	227	27
Gew.-Bk. Schuster	4	97	10
Inter. Handelsges.	4	89	14
Königsb. Ver.-B.	4	90	8
Meining. Creditb.	4	124½	12
Norddeutsche Bank	4	150	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	141½	18⅔
Pom. Rittersch.-B.	4	118⅛	8¼
Preußische Bank	4½	184	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	95¾	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	122⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	62	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	133½	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	86½	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	151	—
Schles. Bankverein	4	138⅞	14
Stett. Vereinsbank	4	79¾	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	111	19
Bauverein Passage	6	67¾	6
Berl. Centralstraße	5	72⅛	5
Berl. Pferdebahn	5	250	24
Nordd. Bau.-Bahn	5	92	8
Westend-C.-Anth.	5	105	17
Baltischer Lloyd	5	52½	0
Elbing. Eisenb.-F.	5	96	10
Königsbg. Vulkan	5	76	8½

Wechsel-Cours v. 14. Aug.

Amsterdam	10 Tg.	5	140½
do.	2 Mon	5	139⅝
Hamburg	Kurz	6	—
London	3 Mon	3½	6.20⅛
Paris	10 Tg.	5	79 7/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79½
do.	2 Mon	4½	79¼
Wien	8 Tag.	5	90½
Petersburg	3 Wch.	6	89⅝
do.	3 Mon	6	88⅞
Warschau	8 Tag.	6	80⅝
Bremen	8 Tag.	5½	—

Sorten.

Louisd'or	109⅞
Dukaten	—
Sovereigns	6.21⅛
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	5.15
Dollars	1.11½
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	90 5/16
Russische Banknoten	80⅞

Inserate

für die Abend-Zeitung müssen von jetzt ab spätestens bis ½11 Uhr Vormitt. in unserer Expedition eingeliefert werden, da wegen Veränderung der Eisenbahnzüge mit dem Druck der Zeitung früher als bisher angefangen werden muß.

Exped. der Danziger Ztg.

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (5243

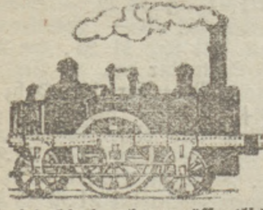
Heute Vormittag wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Wiedring**, von einem Knaben entbunden.
Marienburg, den 14. August 1873.
5265 **Gustav Tessmer.**

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Söhnchens hoch erfreut.
Jonasdorf, den 13. August 1873.
Schopnauer nebst Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Tingetten, den 12. August 1873.
H. von Kolzenberg
5234) und Frau geb. **Dreßler.**

Gestern Abend ¾11 Uhr starb unser freundlicher **Max** im Alter von 9 Monaten an der Cholera.
Hamburg, den 13. August 1873.
Bauer, Brandmeister, und Frau.

Bekanntmachung.



Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bedarf an Bureau- und Expeditions-Beamten im Bereiche der diesseitigen Verwaltung durch die bis jetzt eingegangenen Meldungen vollständig gedeckt ist.

Die fernerweit eingehenden, hierauf bezüglichen Anträge nicht civilversorgungsberechtigter Personen müssen unberücksichtigt bleiben und werden die den resp. Gesuchen beigefügten Atteste den Bewerbern per Couvert zurückgesandt werden.

Bromberg, den 10. August 1873.

Königliche Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung.
Verkauf überzähliger Pferde.

Von den bei der Demobilmachung überzählig werdenden Pferden wird eine größere Anzahl
Dienstag, den 19. Aug., Vormittags 10 Uhr,
hierselbst auf dem Weltzienplatze öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in bekannter Weise verkauft werden.

Bromberg, 14. Aug. 1873.

Commando der 4ten Division.
J. V.:
Graf v. Roedern.

Zwischen Danzig und Stettin

Dampfer „Die Erndte" und Dampfer „Stolp." Abfahrt sowohl von Danzig als auch von Stettin am 5., 10., 15., 20., 25., 30. jeden Monats.

Ferdinand Prowe
in Danzig,
Rud. Christ. Gribel
2593) in Stettin.

An Ordre

verladen im Schiff „Diogenes", Capitain Völcker, durch die Herren Wm. J. Taylor & Co. in Newcastle
200 Chaldrons Kohlen.
Das Schiff liegt löschfertig in Neufahrwasser und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden bei
5251) **Hermann Behrent.**

Das aus dem Steiff'schen Brande gerettete, beschädigte Malz soll auf der Brandstätte, möglichst im Ganzen, verkauft werden, und ist solches daselbst jederzeit zu besichtigen. Preisofferten werden im Comtoir Langgasse No. 12 in den Geschäftsstunden entgegengenommen.

Hermetische Ofenthüren mit breitem Rand pro Satz 2 Thlr. 15 Sgr., Roßstäbe, Rauchrohr, engl. Kohlenplätteisen, engl. Brettschneideeisen, engl. Ziehsägen empfiehlt zu billigsten Preisen A. W. Bräutigam,
5128) **Gr. Krämergasse 10.**

Ein Rappe (Wallach) 5" groß ist billig zu verkaufen. II. Damm 12. (5226

Berichtigung.

In dem **Fahrplan** der **Königl. Ostbahn** vom 15. August befindet sich ein Fehler.

In dem Hauptcourse:

Berlin-Conitz-Eydtkuhnen

ist in der letzten Spalte: **Güterzug 12** die Abfahrt irrthümlich von **Königsberg nach Elbing** angegeben, während derselbe von **Elbing nach Dirschau** geht, also um eine Zeile tiefer gerückt werden muß.

Teppiche

jeden Genres

empfing und empfiehlt in den neuesten Mustern und grosser Auswahl billigst

Otto Klewitz,

vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

Gegen die per **1. October d. J. gekündigten**
4½ % Preuss. Staats-Anleihen
von 1848. 1854. 1855 A. 1857. 1859. 1864. 1867 A. 1867 C. 1867 D. 1868 B.
empfehlen wir als solideste billigste Capitalanlage
5 % Hypotheken-Briefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin,
al pari rückzahlbar,
4½ % Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin,
welche mit 110% ausgeloost werden,
in Appoints von Thlr. 1000 bis 50.
Die gekündigten 4½ % Preuss. Staatsanleihen nehmen wir zu dem von der Königl. Regierung **bestimmten Einlösungscours ohne Abzug in Zahlung.**

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
5055) **Langenmarkt No. 20.**

III. Serie 6% Amerikanische Anleihe pro 1882.

Gekündigt und rückzahlbar per 6. September 1873

No.			
No. 1201— 6200	à Dollar	50	III. Serie.
„ 4753—20,000	„ „	100	
„ 3001—10,700	„ „	500	
„ 5734—22,600	„ „	1000	

sind vorstehende 6 % Bonds, welche bei uns zum **höchsten** Course realisirt werden.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Viel besser als jede **Oel-Glanz-Wichse** und bis jetzt noch von keinem **Fabrikat an Güte übertroffen** ist die von mir hergestellte

Glycerin-Glanz-Wichse in flüssiger Form

Für die Güte meiner Wichse leiste **jede gewünschte Garantie.**

zum Wichsen von Schuhen, Stiefeln und Leder-Effekten jeder Art.
Dieselbe ist **vollständig frei von Säure, trocknet nie ein,** ertheilt dem Leder einen tiefschwarzen lackähnlichen Glanz, verhütet vermöge ihres chemischen Glyceringehaltes das **Hart- und Brüchigwerden,** macht hart und spröde gewordenes wieder weich und elastisch und giebt selbst solchen Lederzeugen, die öfters eingefettet werden, sogleich **Eleganz.**

Hermann Lietzau, Apotheker und Chemiker,
Droguerie-Waaren-Handlung, Holzmarkt 22.
Niederlage in Pr. Stargardt bei J. Stelter. (5240

Die noch großen Vorräthe von modernen
Sonnen-Schirmen
stelle zu sehr **herabgesetzten auffallend billigen Preisen**
zum Ausverkauf.
Regenschirme in größter Auswahl
empfehle ebenfalls zu bekannt allerbilligsten Preisen.
Reparaturen und neue Bezüge schnell und billig in der Schirm-Fabrik von
Adalbert Karau,
Langgasse 35. Löwen-Schloß. 35. Langgasse.

Ein neues Ladenlocal nebst Stube
ist Breitgasse No. 106 sogleich oder zu October zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. (5217

3000 Rℓ **Actien der Preuß. Portland-Cement-Fabrik, Actien-Gesellschaft (Domicil Danzig), sind billig zu haben.**
Näheres bei
C. Hauer, Dirschau.

Eine große Partie von mehreren 1000' starken, glatten, sehr guten, rothbuchenen Schwarten zum Wagenbau sehr geeignet, ist auf der Liedtke'schen Dampfschneidemühle **Legan** billig zu verkaufen.
Gleichfalls ist auf der Liedtke'schen Dampfschneidemühle eine große Parthie rothbuchene **Bohlen 3 und 4" stark** billig zu verkaufen. (4992

Das Möbelmagazin Langenmarkt 2

vis-à-vis der Börse,
von
Otto Jantzen,
(5256
vormals: H. A. Paninski & Otto Jantzen,

empfiehlt in seiner hiesigen **Möbel-Tischlerei** angefertigte feine birk. u. mah. **Gallerie- und Wäschespinde** von 10—14 Rℓ, **große birk. u. mah. Kleiderspinde** von 18—27 Rℓ, **große mah. Damen- u. Herrenschreibtische** von 21—29 Rℓ, **mahagoni, birkene, kieferne und eiserne Waschtoiletten** zu 2 Rℓ, 3 Rℓ 20 Sgr., 4 Rℓ u. s. w., **complet aufgestellte Bettgestelle** mit Federmatratzen, Kopf- und Fußpolster in mahagoni, birken und kiefern polirt zu 19 Rℓ, 20 Rℓ 25 Rℓ u. s. w.

Mehrere Hundert verschiedene Spiegel in allen Mustern und Größen in den elegantesten Rahmen zu allen beliebigen Preisen von 2½ Rℓ an bis 100 Rℓ.

Ueber 40 verschiedene Sorten Rohrstühle von den einfachsten birkenen bis zu den elegantesten geschweiften Stühlen mit reicher Bildhauerarbeit, in Mahagoni- u. Nußbaumholz, starke Stühle aus gebogenem Holz 6 Stück für 12 Rℓ.

Marmortische, Sophatische, Speisetische, Spieltische, Nähtische 2c. und vieles andere mehr.

NB. Sophas in starker Polsterung zu 20, 21 und 22 Rℓ.

Fuhrwerk-Verkauf.

Zwei große niedrig gebaute freiaxige Salonwagen mit eisernem Hemmzeug für 14 bis 16 Personen, zwei Journalieren, eine freiaxig, die andere mit Langbaum, 13 bis 14 Personen fassend, ein Wagen mit festem Verdeck, genannt Brougham, für 4 Personen, sehr bequem und niedrig einzusteigen, fast neu, mit Damast-Ausschlag und Spiegelscheiben, sowie feine Kummetgeschirre, sämmtliches Leichenfuhrwerk, bestehend aus einem großen neuen, mit Tuch decorirten Leichenwagen, einem kleinen Leichenwagen, mit auch ohne Tuchbehang, einem Kinderleichenwagen mit Decken, sowie 8 schwarzen Pferdedecken von Tuch, darunter 4 ganz neue, 5 niedrigen bequemen, sehr guten Trauerkutschen, sowie sämmtlichen schwarzen Geschirren zu den Leichenwagen und Trauerkutschen, sind zu verkaufen. Sicheren Käufern bewillige ich Credit.

Gustav Thiele,
5187) Danzig, Heiligegeistgasse No. 72.

1000 Hanf-Couverts
prima Qualität, **extra gut gummirt,** incl. mit jeder beliebigen Firma bedruckt **1 Thlr. 20 Sgr.**
Proben franco gratis versandt.
Couvert-Fabrik
Eduard Löwenthal,
Berlin, Gertraudtenstr. 11.

Eine Ladung Mauersteine sind sofort zu verkaufen Fischmarkt No. 36.

Zwei hölzerne Trummen von ca. 20 u. 23' Länge, für **Gutsbesitzer, Brauereien, Brennereien,** oder zu **Dachrinnen** brauchbar, sind zu verkaufen Fischmarkt 12.

Ein eiserner Geldkasten ist billig zu verkaufen Brodbänkengasse 20.

Sichere Wechsel kauft Aug. Froese, Brodbänkeng. 20.

Das herrschaftliche Grundstück Heiligegeistgasse No. 106 worin sich Canalisation und Wasserleitung befinden, ist zu verkaufen. Näheres Hundegasse No. 40. (5260

Euler's Leihbibliothek,
Heiligegeistgasse 124,
empf. die neuesten Werke z. bill Abonnements.

Privat-Unterricht.

Verschiedenen an mich ergangenen Anfragen zu begegnen, zeige ich hierdurch an, daß ich in nächster Zeit **für Damen, welche sich kaufm. Kenntnisse aneignen und zum Buchführer sich heranbilden wollen,** einen Lehr-Cursus im Cirkel beginnen werde.

Die Unterrichtsgegenstände sind: **kaufm. Rechnen, Wechselwesen, dopp. Buchführung und Correspondenz.**

Zur näheren Besprechung resp. Anmeldung bin ich in den Vormittagsstunden bereit.
August 1873. (5239
H. Lewitz, Holzgasse 3.

Leichtfaßlichen Unterricht in doppelt. Buchführung, verbunden mit praktischem Rechnen und Correspondenz ertheilt H. Hertell, Buchhalter,
5104) Pfefferstadt 51, 4. Etage.

Heirathsgesuch.

Zwei ordentliche junge Leute, biedern Aussehens und Stammes, eigentlich schon Männer, suchen auf diesem einfachen Wege eine Lebensgefährtin d. h. natürlich Jeder eine. Hauptbedingungen sind ein reiches Gemüth, häuslicher, öconomisch-moralischer Sinn und musikalische Begabung. Auf schnödes Geld, das doch nur Chimäre ist, wird nicht gesehen, jedoch ist das kein Hinderniß, wenn es sonst stimmt. Adr. unter No. 5214 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein evangel. Hauslehrer sucht zum baldigen Antritt eine Stelle. Adr. unter No. 5215 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame vom Lande wünscht zum 1. October ein Absteigequartier mit Bedienung, bestehend aus einem geräumigen Zimmer oder Stube und Cabinet. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. (5127

Vacante Stellen für Buchhalter, Handlungsgehilfen, Commis und Lehrlinge werden nachgewiesen durch
J. Kleemann in Danzig,
5242) 1. Damm No. 4.

Ein Brauer wird mit 30 Rℓ monatlich und freier Station gesucht. **August Barg,** Langefuhr.

Für das Bureau eines **Versicherungs-Geschäfts** wird zum sofortigen Antritt **ein Lehrling mit guter Handschrift** gesucht **gegen monatliche Remuneration.** Adressen sind in der Expedition d. Ztg. unter No. 5257 abzugeben.

Die
Comtoir-Gelegenheit
Poggenpfuhl No. 79
ist zum 1. October cr. zu vermiethen. Näh. Milchkannengasse No 6. (5197

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Cabinet wird gesucht. Adressen unter 5246 in der Expedition dieser Ztg.

Ein Zimmer mit Cabinet wird gesucht. Adr. unter 5247 in der Expedition dieser Zeitung.

MERKUR.
Heute, Freitag, den 15. August c.
Sitzung.
Der Vorstand.
5245)

1000 Ansichten.

Glas-Photographien-Kunstausstellung im **Schützenhause (Balcon-Saal)** täglich geöffnet bis Abends 9 Uhr. Entree 5 Sgr. 6 Billets 25 Sgr. Stereoscopen-Verkauf.



Auf dem Holzmarkt.

Motte's mechanisches Steinkohlen-Bergwerk, mit Dampfkraft in Bewegung gesetzt, täglich von 10 Uhr Morgens bis Abends 10 Uhr geöffnet. (5051

Haase's Concert-Halle
3. Damm 2,
Täglich **Concert** und **Vorstellung der Gesellschaft Henneberg.**
Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Walhalla,
3. Damm 8.
Grand soirée musicale
von der berühmten Damenkapelle **Schlosser.**
Anfang 8 Uhr.
5263) **F. Buchardt.**

Seebad Zoppot.
Sonnabend, den 16. August
Grosses Extra-Concert.
Abends:
Beleuchtung des ganzen Parks.
Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 7½ Uhr. Kinder 1 Sgr.
5261) **H. Buchholz.**

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 16 August: **Erstes Gastspiel der aus 15 Personen bestehenden Italiener-Gesellschaft Chiesi, Bellon & Cinquevalli** in ihren unübertrefflichen gymnastischen Productionen, Clowns- und pantomimischen Darstellungen.

Die Leistungen dieser Gesellschaft, deren Engagement mir nur durch große Opfer möglich geworden, sind in ihrer Großartigkeit von keiner andern erreicht worden. U. A.: **Ein Ehemann in der Klemme.** Schwank. **Ein Spiegelbild.** Burleske. **Die drei Lustigen.** — **Die persische Leiter mit Riesenwelle.** — **Die sechs Athleten,** ausgeführt von der Italiener-Gesellschaft.

Bescheidene Anfrage.

Was wird man wohl mit dem Dümpel und dem tiefen Rinnstein machen, die vor der Turnhalle zu Neufahrwasser so herrliche Düfte bei einigem Sonnenschein verbreiten? Als Zubehör zum Cholera-Lazareth, werden diese sowohl für letzteres, als auch für die nächste Umgebung, die Ansteckung aufs Beste befördern helfen. — Soll der Erfolg es uns lehren? (5227

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.